

EVANGELISCHLEBEN IN BADEN

„ Ich bin der *Weg*,
die Wahrheit
und das Leben.

Johannes 14,6



THEMA:
„ICH BIN DER WEG“
UND WEGKREUZUNGEN

GEMEINDELEBEN:
SICHTBARE ZEICHEN
SETZEN

Raiffeisenbank
Region Baden



Jetzt bis zu
120 EURO
BONUS
JÄHRLICH

DAS KONTO MIT DEM EXTRA

MEIN
BONUS
KONTO

www.rbbaden.at

AN-GEDACHT: Kreuz Jesu: Zeichen der Liebe und Hoffnung	6
„ICH BIN DER WEG“: Gedanken zum Kreuz Jesu Der Weg (Predigt zu Johannes 14,1-6) Das Labyrinth als christliches Symbol Angestimmt: Weise uns den Weg	7
GEHÖRT & GESEHEN: Ein Zug voller Hoffnung („Il treno dei bambini“)	12
EVANGELISCHE PERSÖNLICHKEITEN: Johann von Fries (1719 – 1785)	13
GEMEINDE-JUGEND: Die bunte Kinderseite	14
GEMEINDELEBEN: Sichtbare Zeichen Unser Pfarrmagazin: Bitte um Ihre finanzielle Unterstützung Wo ein Pfarrmagazin Hoffnung geben kann	16
FREUD & LEID: Beerdigungen	18
TERMINE: Gottesdienste und Veranstaltungen	20
KONTAKT: Kreise, Unser Team	22



© Pixabay

Des Menschen Herz erdenkt sich
seinen Weg; aber der HERR allein
lenkt seinen Schritt.

Sprüche 16,9

Liebe Leserin, lieber Leser,

Kreuzungen sind mehr als nur Weggabelungen auf einer Karte. In einem spirituellen Kontext symbolisieren sie die Berührungspunkte zwischen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Sie laden uns ein, innezuhalten, nachzudenken und bewusst zu wählen, welchen Weg wir einschlagen möchten.

Diese Wegkreuzungen sind Spiegel unseres inneren Lebens. Jeder Mensch begegnet ihnen – sei es in Form eines Neuanfangs, einer Krise oder einer bedeutenden Entscheidung. Sie fordern uns heraus, uns mit unseren Wünschen, Ängsten und Hoffnungen auseinanderzusetzen.

In vielen spirituellen Traditionen werden Kreuzungen als heilige Orte angesehen. Sie stehen für Transformation, für die Möglichkeit, alte Muster hinter sich zu lassen und neue Wege zu beschreiten. Der Schnittpunkt zweier Linien erinnert uns daran, dass das Leben aus Verbindungen besteht – zwischen Menschen, zwischen Ideen und zwischen uns und dem Universum.

Doch Kreuzungen sind auch Orte der Unsicherheit. Der Weg, den wir wählen, ist oft ungewiss. Vielleicht fühlen wir uns von einer unsichtbaren Kraft geleitet oder von den Sternen inspiriert. Vielleicht suchen wir nach Zeichen – ein sanfter Windhauch, ein intuitives Gefühl oder ein Gespräch, das uns den richtigen Weg weist.

Das Kreuz Jesu kann für viele Menschen auch zu einer Art Kreuzung werden – ein Ort, an dem sich die Geister scheiden. Paulus schreibt: „Ich weiß, wie unsinnig die Botschaft vom Kreuz in den Ohren derer klingt, die verloren gehen. Wir aber, die wir gerettet sind, erkennen in dieser Botschaft die Kraft Gottes.“ (1. Korintherbrief 1,18)

Vielleicht gibt Ihnen die vorliegende Ausgabe des Magazins zu diesem Thema ein paar gedankliche Impulse. So wünsche ich Ihnen auch im Namen des Redaktionsteams (Dr. Irene Bichler, Martina Frühbeck, Dr. Eva Thal) viel Freude beim Lesen.

Ihr Pfarrer
Wieland Curdt



© Privat

Kreuz Jesu

ZEICHEN DER LIEBE UND HOFFNUNG

Das Kreuz ist das zentrale Symbol des christlichen Glaubens. Es ist mehr als ein Schmuckstück oder ein Wahrzeichen auf Kirchen. Es steht für das größte Geschenk, das Gott der Menschheit gemacht hat – seine Liebe, die sich in Jesus Christus offenbart hat.

„Denn das Wort vom Kreuz ist denen, die verloren gehen, Torheit; uns aber, die wir gerettet werden, ist es Gottes Kraft.“

1. Korinther 1,18

Das Kreuz war in der Antike ein Symbol für Tod und Schande. Doch durch Jesus Christus hat es eine neue Bedeutung erhalten: Es ist ein Zeichen der Vergebung, des Lebens und der Hoffnung.

DAS KREUZ ALS ORT DER VERGEBUNG

Am Kreuz nahm Jesus die Schuld der Welt auf sich. Dort wurde das Unmögliche möglich – ein heiliger Gott, der in der Liebe zu den Menschen einen Weg schafft, um uns zu retten. Es erinnert uns daran, dass wir durch Gottes Gnade freigesprochen sind.

DAS KREUZ ALS ORT DER LIEBE

„Niemand hat größere Liebe als die, dass er sein Leben hingibt für seine Freunde.“

Johannes 15,13

– Jesus hat am Kreuz seine Liebe bewiesen. Es war kein Unfall oder eine Tragödie, sondern ein bewusstes Opfer.

DAS KREUZ ALS ORT DER HOFFNUNG

Die Auferstehung Jesu hat das Kreuz zum Sieg gemacht. Es ist kein Symbol der Niederlage, sondern der Triumph über Sünde, Tod und Teufel. Wir dürfen darauf vertrauen, dass Gott auch in unseren Lebenskreuzen Hoffnung und Leben schenkt.

PRAKTISCHE ANWENDUNG

Das Kreuz fordert uns heraus, unser eigenes Leben zu reflektieren:

- Gibt es Schuld, die ich vor Gott bringen muss?
- Lebe ich in der Dankbarkeit für das Opfer Jesu?
- Trage ich mein eigenes Kreuz im Vertrauen, dass Gott mich durchträgt?

GEBET

„Herr, wir danken dir für das Kreuz. Es ist ein Zeichen deiner unendlichen Liebe zu uns. Hilf uns, die Bedeutung des Kreuzes in unserem Alltag zu leben – in Vergebung, Liebe und Hoffnung. Stärke uns, unsere eigenen Kreuze zu tragen, und erinnere uns daran, dass wir durch dich gerettet sind. Amen.“

Das Kreuz Jesu ist der Ort, wo sich Himmel und Erde begegnen, wo Sünde und Gnade aufeinandertreffen, wo Tod und Leben neu definiert werden. Möge es uns stets daran erinnern, wie groß Gottes Liebe zu uns ist.

Pfarrer Wieland Curdt

GEDANKEN ZUM *Kreuz Jesu*

Das Kreuz Jesu steht seit Jahrhunderten im Zentrum des christlichen Glaubens. Es ist ein Symbol, das auf den ersten Blick Leid und Schmerz verkörpert, gleichzeitig aber Hoffnung, Erlösung und Versöhnung signalisiert. Doch was bedeutet das Kreuz Jesu in unserer heutigen Zeit? Ist es nur ein Relikt aus der Vergangenheit oder eine Botschaft, die aktueller ist denn je?

EIN ZEICHEN DES LEIDENS

Das Kreuz erinnert an die grausame Hinrichtung Jesu von Nazareth, eine Strafe, die in der Römerzeit für Verbrecher und Rebellen vorgesehen war. Für Gläubige symbolisiert es die äußerste Hingabe und das Leiden, das Jesus freiwillig auf sich nahm, um die Menschheit mit Gott zu versöhnen. Diese Botschaft berührt auch heute noch, denn Leid und Ungerechtigkeit sind allgegenwärtig. Viele finden Trost in der Vorstellung, dass Jesus selbst die tiefsten Tiefen menschlichen Schmerzes durchlebt hat und uns darin versteht.

HOFFNUNG UND ERLÖSUNG

Das Kreuz ist jedoch nicht nur ein Symbol des Todes, sondern auch der Auferstehung und des Lebens. Die christliche Botschaft sagt, dass der Tod nicht das letzte Wort hat. Jesus' Sieg über den Tod gibt Millionen Menschen weltweit Hoffnung, gerade in Zeiten der Krise. Ob in persönlichen Lebenslagen oder globalen Herausforderungen wie Pandemien, Klimawandel oder Kriegen – die Botschaft des Kreuzes kann Mut machen, weiterzugehen und auf ein besseres Morgen zu vertrauen. Eine Herausforderung zur Nachfolge. Doch das Kreuz Jesu ist nicht nur ein Symbol der Hoffnung, sondern auch eine Herausforderung. Jesus fordert seine Anhänger auf, „ihr Kreuz auf sich zu nehmen“ (Matthäus 16,24).

Was bedeutet das in einer Welt, die oft von Egoismus, Materialismus und Gleichgültigkeit geprägt ist? Die Nachfolge Jesu erfordert Mut, für Gerechtigkeit einzustehen, Schwächere zu unterstützen und sich selbstlos für andere einzusetzen. Das Kreuz Jesu erinnert uns daran, dass wahrer Sinn oft im Geben und nicht im Nehmen liegt.

IM GESELLSCHAFT- LICHEN KONTEXT

Heute ist das Kreuz nicht nur ein persönliches Glaubenssymbol, sondern auch ein politisches und kulturelles Zeichen. Es steht in Schulen, auf Berggipfeln und in Gerichtssälen – oft verbunden mit Kontroversen. Ist es noch ein Symbol des Glaubens oder nur ein kulturelles Artefakt? Diese Fragen zeigen, wie wichtig es ist, die eigentliche Botschaft des Kreuzes nicht aus den Augen zu verlieren. So ist das Kreuz Jesu weit mehr als ein historisches Symbol. Es ist eine Einladung, inmitten von Leid und Schmerz Hoffnung zu finden und aktiv Liebe und Versöhnung in die Welt zu tragen. In einer Zeit, die oft von Spaltung und Orientierungslosigkeit geprägt ist, bleibt das Kreuz Jesu eine kraftvolle Botschaft. Es fordert uns auf, unseren Blick zu erheben und unseren Beitrag zu einer besseren Welt zu leisten. Lasst uns das Kreuz nicht nur als Zeichen betrachten, sondern als Inspiration für unser Leben und Handeln.

Pfarrer Wieland Curdt

DER Weg

Predigt zu Johannes 14,1-6
von Prof. Dr. Jorg Christian Salzman

Wir sind unterwegs. Am Beginn eines neuen Jahres wird uns das wieder neu bewusst: Wir gehen durch die Zeit, bewegen uns durch unsere Welt, stehen nicht still. Wohin geht der Weg? Die einen schreiten munter aus und sind ganz sicher: Wir sind auf gutem Wege zu den gesteckten Zielen. Andere tun nur so als sei alles klar, aber im Herzen wissen sie gar nicht genau, wohin das alles führen soll. Wieder andere sind eher verzagt: Woher soll ich meinen Weg wissen? Wer weiß, was kommt. Und realistisch besehen gilt für uns alle, dass es auf unserm Weg jederzeit zu überraschenden Wendungen kommen kann, auf die wir keinen Einfluss haben. Die Zukunft ist kein offenes Buch. Am Jahresanfang geht wohl manch banger Blick nach vorne. Was mag das neue Jahr bringen? Wo werden wir uns am Jahresende befinden? Wohin führt der Weg?

Wir sind unterwegs, unterwegs durch die Zeit, sogar wenn wir in vertrauter Umgebung bleiben und sagen: Ich bin angekommen, ich bin zu Hause. Aber auch damit ist es ganz unterschiedlich: der eine strebt weg von zu Hause, die andere sehnt sich nach etwas Ruhe und einer Heimat. Es gibt Menschen, die zwar eine Wohnung haben, aber sich allein fühlen, verloren und ausgesetzt. Andere suchen nach einer Bleibe und haben kein Dach über dem Kopf. Mancher trauert ein Leben lang einer verlorenen Heimat nach.

Wohnung haben, das ist für uns verbunden mit der Sehnsucht danach, zu Hause zu sein, geborgen zu sein, dazuzugehören, einen Rückzugsort zu haben und Heimat.

Jesus redet in unserm Bibelwort von beidem: Vom Weg und von der Heimat. Der Zusammenhang scheint einfach und damit zugleich für eine Neujahrsfeier befremdlich. Vor seinem Tod nimmt Jesus Abschied von seinen Jüngern und sagt ihnen, dass er die himmlischen Wohnungen für sie vorbereiten wird.



Das ist sein Weg. Wer aber will zu Neujahr schon an den Tod denken? Wohl kaum jemand – und schon gar nicht an den eigenen Tod.

Hier allerdings geht es erst einmal nicht um deinen Tod, sondern darum, dass Jesus sterben wird. Seine Jünger bleiben zurück und müssen in der Welt zurechtkommen. Was bedeuten diese Abschiedsworte für sie?

Es beginnt mit einem Trostwort:

” Euer Herz erschrecke nicht!

Johannes 14,1a

Denn erschrecken werden sie vor dem Tod von Jesus. Aber dieser Tod ist nicht einfach sinnlos. Jesus deutet ihn hier so, dass er im Sterben für die Seinen den Weg bereitet. Euer Herz erschrecke nicht! Die Welt der Jünger wird zusammenbrechen, doch Jesus spricht ihnen Mut zu.

Euer Herz erschrecke nicht! Das mag ein Wort sein, das wir mit ins neue Jahr nehmen können. Grund zum Erschrecken gibt es auch in unserer Welt genug. Wir denken an Terror, Gewalt und Krieg, an Unrecht und all die vielen Unglücksfälle, die es gibt. Warum aber sollte denn das für uns gelten: Euer Herz erschrecke nicht!

Deswegen, weil wir einen Rückhalt haben, einen Rückhalt im Glauben und Vertrauen auf Gott. Glaub an Gott und glaub an mich, sagt Jesus. Vertrauen – nur so können wir ja in die Zukunft gehen. Ohne Vertrauen bleiben nur Angst und Zittern und nichts geht mehr.

Gottvertrauen also, das wäre ein Weg in die Zukunft. Im Vertrauen darauf, dass die Macht und die Liebe Gottes mich nicht fallen lassen, kann ich auch ungewisse Wege gehen, Wege, die nicht gesichert sind. Wer mit Bangen in die Zukunft schaut, kann diese Zukunft dennoch angehen und darauf vertrauen, dass Gott immer schon da ist.

Nach den Worten, die wir gehört haben, könnte sich solches Vertrauen auch auf das Versprechen verlassen, dass da für uns eine Wohnung ist. Das ist eine wunderbare Botschaft. Zu wissen, dass ich ein zu Hause habe, das gibt mir die Freiheit, unterwegs zu sein. Wer eine Heimat hat und weiß, „da gehöre ich hin“, der ist geborgen auch in der Ferne. Deshalb geht es bei den Wohnungen, von denen Jesus redet, gar nicht wirklich um den Tod, sondern um das Leben. Wer eine Wohnung bei Gott hat, ist nicht heimatlos. Wer eine Wohnung bei Gott hat, hat das Leben.

Eine Heimat zu haben, zu der mir der Weg versperrt ist, das kann allerdings lähmend sein. Schwer ist das Leben für Flüchtlinge, die wissen, dass sie nicht mehr zurück können, auf lange Zeit oder gar auf immer. So viel leichter ist es zurechtzukommen, wenn ich weiß, dass der Weg nach Hause offen ist.

Darum gehört der Weg zu Gott mit dazu, wenn das gilt, dass wir bei ihm zu Hause sind. Da kommt nun Jesus und sagt:

” Ich bin der Weg.

Johannes 14,6

Darauf ist Verlass. Mit seiner Person bürgt Jesus dafür, dass wir bei Gott zu Hause sind. So nimmt er uns in die Wahrheit Gottes hinein, die stärker ist als alle Wahrheiten, die uns umgeben und uns bedrängen. So ist er unser Leben.

Am Anfang des neuen Jahres fragen wir, wohin unser Weg wohl gehen wird. Niemand weiß das so genau. Gegen Überraschungen aller Art sind wir nicht gefeit. Manch banger Blick geht nach vorn und das eine scheint sicher: Es wird eher schwieriger mit unserer Welt. Wer mit Voraussagen glänzen will, braucht nur ein düsteres Bild zu zeichnen und kann darauf rechnen, dass viel von dieser Voraussage auch eintrifft.

Nun hören wir von einem anderen Weg. Jesus Christus als unser Weg in alle Zukunft – kann das uns im neuen Jahr weiter helfen? Ich meine ja. Denn auf diesem Weg mag kommen, was will, doch nichts kann uns unser Heimatrecht bei Gott wegnehmen.



Mit Jesus Christus als Lebensweg können die Wege des neuen Jahres führen, wohin sie wollen. Egal, ob sie sich als Sackgassen herausstellen oder als Straße des Erfolgs, egal ob es steinige, schwierige Wege bergauf und bergab sind oder eine glatte ebene Bahn: Hinter allem und unter allem bleibt Jesus Christus die Grundrichtung. Er ist der Weg, mit dem wir unser Leben führen können. Das bleibt sogar, wenn unser Weg uns in den Tod führt, denn wir haben das Leben durch ihn. Ein Leben, das Heimat hat bei Gott, das stärker ist als der Tod.

Am Anfang des neuen Jahres schauen wir nach vorn in das Gewirr vielfältiger Wege und können doch getrost ausschreiten und unerschrocken unseren Weg gehen. Als Weg des Glaubens und Vertrauens wird er uns ans Ziel führen – durch Jesus Christus, der selbst der Weg ist.



DAS *Labyrinth* ALS CHRISTLICHES SYMBOL

Ein Labyrinth ist ein faszinierendes Symbol im Christentum, das seit Jahrhunderten eine tiefe spirituelle Bedeutung trägt. Es unterscheidet sich von einem Irrgarten, da es keine Sackgassen oder falschen Wege gibt – der Pfad führt unweigerlich zum Zentrum. Diese Struktur macht das

Labyrinth zu einem kraftvollen Bild für den Glauben und den Weg zu Gott. Labyrinth

findet man in vielen christlichen Kirchen, besonders in gotischen Kathedralen wie in Chartres (Frankreich), aber beispielsweise auch im Pfarrgarten der Evangelischen Gemeinde in Wiener Neustadt. Labyrinth

dienten oft als symbolischer Pilgerweg für Gläubige, die nicht in der Lage waren, eine tatsächliche Pilgerreise nach Jerusalem zu unternehmen und stellten auf vielfältige Weise ein geistliches Symbol dar:

1. DER WEG ZU GOTT:

Das Labyrinth symbolisiert den Lebensweg eines Christen. Oft gibt es Wendungen, Umwege und scheinbare Rückschritte, aber letztlich führt der Weg – wenn man ihn beharrlich geht – ins Zentrum, zur Mitte, die Gott darstellt. Es erinnert daran, dass der Weg mit all seinen Herausforderungen Teil des göttlichen Plans ist.

2. UMKEHR UND REFLEXION:

Beim Gehen eines Labyrinths geht es nicht nur um das Erreichen des Ziels, sondern auch um das bewusste Gehen. Es lädt zur Besinnung ein, zur Reflexion über das eigene Leben, über Fehler und die Gnade Gottes. Man kann dabei auch die Umkehr im Glauben erleben, das griechische Wort „Metanoia“, das eine Veränderung des Herzens beschreibt.

3. GEBET UND MEDITATION:

Viele Christen nutzen das Labyrinth als Gebetsweg. Während sie gehen, meditieren sie über ein bestimmtes Thema, ein Bibelwort oder eine persönliche Frage. Der gleichmäßige Rhythmus des Gehens kann helfen, den Geist zu beruhigen und sich auf Gott zu konzentrieren.

4. DAS ZENTRUM – CHRISTUS ALS ZIEL:

Im Zentrum des Labyrinths angelangt, finden wir Ruhe, Frieden und Klarheit. Es ist ein Ort der Begegnung mit Christus, der „Weg, Wahrheit und Leben“ ist (Johannes 14,6). Das Zentrum erinnert daran, dass wir in Gott unsere Mitte finden und aus seiner Liebe Kraft schöpfen können.

So zeigt uns das Labyrinth, dass unser Lebensweg nicht immer gradlinig verläuft. Manchmal fühlen wir uns verloren oder weit von Gott entfernt, aber das Labyrinth erinnert uns daran, dass wir immer auf dem Weg zu ihm sind. Er begleitet uns in jeder Wendung, auch wenn wir den Ausgang nicht sehen. Eine Einladung könnte lauten: „Tritt ein in das Labyrinth – bring deine Sorgen, Ängste oder auch deinen Dank mit. Gehe Schritt für Schritt, und lass Gott dir in der Mitte begegnen.“

Pfarrer Wieland Curdt



WEISE UNS DEN *Weg* (EG + 152)

1. Wei - se uns den Weg, Gott, geh mit! Be -
 3 glei - te du uns, Gott, Schritt für Schritt. Wo wir
 5 stol - pern, strau - cheln, za - gen, wo uns
 6 Angst lähmt, zu ver - sa - gen:
 7 Wei - se uns den Weg, Gott geh mit, Gott, geh mit.
 9 Wei - se uns den Weg, Gott, geh mit.



2. Weise uns den Weg Gott, geh mit!
 Behüte du uns, Schritt für Schritt.
 Wo wir zweifeln, hadern, ringen,
 wo wir nichts zustande bringen.
 Weise uns den Weg Gott, geh mit.
 Weise du uns den Weg Gott, geh mit.

3. Weise uns den Weg Gott, geh mit!
 Beflügel du uns Gott, Schritt für Schritt.
 Wo wir suchen, forschen, fragen,
 wo wir Misserfolg ertragen.
 Weise uns den Weg Gott, geh mit.
 Weise und den Weg Gott geh mit!

4. Weise uns den Weg Gott, geh mit!
 Ermutige uns Gott, Schritt für Schritt.
 Lass in deinem Licht uns gehen,
 lass uns deine Spuren sehen.
 Weise uns den Weg Gott, geh mit,
 Weise uns den Weg Gott, geh mit.

*Beiheft zum
 Evangelischen Gesangsbuch 152
 Text: Eugen Eckert*

EIN ZUG VOLLER HOFFNUNG („IL TRENO DEI BAMBINI“)



„**I**l treno dei bambini“ ist ein italienischer Film aus dem Jahr 2024. Er schildert die Situation im Süden Italiens nach dem Zweiten Weltkrieg. In Neapel, von Bombenangriffen stark zerstört, herrscht große Armut und die Bevölkerung leidet an Hunger. Es gibt eine Initiative der aufstrebenden Kommunistischen Partei die Kinder der ärmsten Viertel in nördlichere Gebiete Italiens auf „Erholung“ zu schicken, um so auch die Eltern vorübergehend zu entlasten.

Einerseits wird dieses Angebot von den Betroffenen begrüßt, andererseits kursieren Gerüchte über die Kommunisten, die Kinder fressen und verbrennen sollen ...

Es werden schlussendlich doch einige Züge mit Kindern gefüllt und auch der kleine Amerigo wird von seiner Mutter in den Norden geschickt.

In Modena nimmt ihn eine alleinstehende Pflegemutter, die selbst keine Kinder hat, auf. Er entdeckt im kalten Winter 1946/47 seine Liebe zum Geigenspiel und bekommt auch eine eigene Violine geschenkt.

Wieder zurück in Neapel hat seine Mutter kein Verständnis für seinen Wunsch Geigenunterricht zu nehmen und meint, dass das für arme Leute verzichtbarer Luxus wäre. Sie versetzt eines Tages das Instrument um Geld für Lebensmittel zu bekommen.

Amerigo ist über den Verlust seiner Geige so entzürnt, dass er davonläuft und sich in einen Zug setzt um wieder in den Norden zu fahren. Er hat für sich entschieden sein bisheriges Leben hinter sich zu lassen und in eine neue Richtung zu gehen.

Jahrzehnte später ist Amerigo ein gefeierter Maestro und erfährt vor einem Konzert vom Tod seiner Mutter in Neapel. Er fährt in die alte Wohnung zurück, die sich seit seinem Weggang kaum verändert hat. Er bemerkt, dass seine Mutter vor Jahrzehnten kurz Kontakt mit der Pflegemutter hatte um sie wissen zu lassen, dass er jederzeit zurückkehren hätte können, sofern er dies gewollt hätte. Er sieht sich Fotos aus seiner Kindheit in Neapel an und er blickt unter das Bett seiner Mutter. Dort steht – etwas verstaubt – der Geigenkasten mit dem Einlösebeleg des Pfandhauses über 30 Lire. Er beginnt bitterlich zu weinen und die Kamera schwenkt über das karg möblierte Zimmer und man hört eine ruhige Stimme im Hintergrund sprechen:

„Manchmal ist es größere Liebe jemanden gehen zu lassen ...“

*Dr. Christian Derdak,
Mitglied im Presbyterium*



JOHANN VON FRIES (1719 – 1785)

* 1719 in Mühlhausen/Elsass, † 1785 in Bad Vöslau

Johann von Fries entstammte einer Schweizer Patrizier- und Bankiersfamilie und wurde zu einem der bedeutendsten Unternehmer und Bankiers der österreichischen Länder seiner Zeit. Durch Erfolge im Österreichischen Erbfolgekrieg erhielt er 1751 das Privileg zur Gründung einer „Barchent- und Kotzenfabrik“ in Friedau bei St. Pölten. 1754 gründete er eine Seidenwarenfabrik in Oberdöbling und errichtete auch einige Musterbetriebe, wie zum Beispiel die Messingfabrik in Weissenbach an der Triesting.

Darüber hinaus brachte er auf Anraten seines portugiesischen Agenten 1772 die Blaue Portugieser Traube nach Bad Vöslau und begründete damit den Ruhm des Vöslauer Weines. 1752 erhielt er von Maria Theresia das Privileg zur Prägung des Maria Theresien Talers und durfte 33 Prozent des Nettogewinnes behalten. Er sorgte dafür, dass der Maria Theresien Taler bis in den Orient und nach Afrika (Äthiopien) auch als Währung verwendet wurde. Johann von Fries galt schon zu seinen Lebzeiten als reichster Mann der Monarchie.

Fries kaufte 1761 die Herrschaft und das Schloss Vöslau und ließ sich in Wien am Josefsplatz vom Wiener Hofarchitekten Johann Ferdinand Hetzendorfer von Hohenberg ein prachtvolles Palais erbauen – das heutige Palais Pallavicini.

Obwohl evangelisch wurde er nobilitiert und schließlich 1783 zum Reichsgrafen erhoben. 1785 wurde sein Leichnam im Vöslauer Teich gefunden, er dürfte in einem Anfall von Schwermut Selbstmord begangen haben. Sein Sohn, Moritz Christian Reichsgraf von Fries war ebenfalls Bankier und ein großer Kunstsammler und Kunstmäzen. Durch exzessiven Lebenswandel und schließlich auch durch die erhebliche Geldentwertung im Zuge der Napoleonischen Kriege geriet das Bankhaus Fries in Konkurs. So bleibt uns heute nur mehr eines der schönsten Palais in Wien: Das Pallavicini!



© Germanisches Nationalmuseum

Johann von Fries
Gemälde von
Johann Baptist von
Lampi der Ältere

*Dr. Eva Thal,
Mitglied im Presbyterium*





DIE BUNTE Kinder-SEITE

1

Wir weben ein Netz – der Faden an dem wir hängen

An einem sonnigen Herbsttag segelte eine kleine Spinne durch die Luft und landete in einer Hecke. Zappelnd und tastend ließ sie sich weit hinab und baute ein Netz, in das sie sich behaglich setzte. Die Zeiten waren gut und es flogen ihr viele Insekten ins Netz, sodass sich die Spinne dick fressen konnte.

Eines Morgens, der Tau glänzte im Netz, inspizierte die Spinne ihr Netz. Sie lief auf den engen Wegen der Netzfäden herum und schaute, ob alles in Ordnung sei. Da kam sie an einen Faden, bei dem sie nicht erkennen konnte, wo er eigentlich endete. War der Faden sinnlos? Verärgert biss sie ihn durch – und im nächsten Augenblick klappte das Netz zusammen und begrub sie unter sich. Der Faden, den sie durchgebissen hatte, war der Faden „von oben“, auf dem sie damals angesegelt kam.

Wie es der Spinne weiter erging, weiß ich nicht. Wahrscheinlich spann sie ein neues Netz.

Unser gemeinsamer Glaube an Gott verbindet uns innerhalb unserer Gemeinde auch miteinander. Er hält uns zusammen und stiftet Gemeinschaft. Es sind feine, unsichtbare Fäden, die uns miteinander zu einem Netz verbinden. Zu unserer Gemeinde gehören kleine und große, junge und alte Menschen. Sie sehen und spüren ein buntes, feines Netz, das sie zusammenhält, das ihnen Vertrauen und Zuversicht schenkt. Sie knüpfen jeden Tag an diesem Netz und fügen bunte Fäden ein.

Sie knüpfen **rote Fäden** der Liebe – ich schenke dir Zeit, höre dir zu und verstehe dich.
 Sie knüpfen **blaue Fäden** der Treue – ich bin immer bei dir und begleite dich.
 Sie knüpfen **grüne Fäden** der Hoffnung – ich sage dir ein gutes Wort und zeige dir neue Wege.
 Sie knüpfen **weiße Fäden** der Freude – ich freue mich, dass es dir gut geht.
 Sie knüpfen **schwarze Fäden** der Trauer – ich teile deinen Schmerz und tröste dich.
 Sie knüpfen **lila Fäden** der Umkehr – ich bitte um Verzeihung und reiche dir die Hand.
 Und sie ergreifen den unsichtbaren Faden, der vom Himmel kommt und den Gott schenkt:
 „Bleibt in meiner Liebe! Haltet meinen Faden fest. Knüpft am Netz eurer Gemeinschaft!“

Dagmar Pokorny,
Mitglied im Presbyterium



Karin
Inhof
© foto-schoerg.at



Zu folgenden **„Familienkirche“-Terminen** lade ich Sie herzlich ein in den **Gemeindesaal im Pfarrhaus am Wilhelmsring 54** um unsere Gemeinschaft und Gottes Gegenwart zu feiern und zu genießen.

NÄCHSTE FAMILIENKIRCHE

- **So, 30. März '25** 11:00 Uhr
- **So, 27. April '25** 11:00 Uhr
- **So, 28. Sept. '25** 11:00 Uhr
- **So, 26. Okt. '25** 11:00 Uhr
- **So, 30. Nov. '25** 11:00 Uhr



2 Ein neues buntres Netz für die Spinne

Vielleicht magst du der Spinne helfen, ein neues buntes Netz mit Fäden der Liebe, der Treue, der Hoffnung, der Freude, der Trauer und der Umkehr zu knüpfen? Male es gerne bunt aus!



3 Irischer Hoffnungssegen

„Mögen aus jedem Samen, den du säst, wunderschöne Blumen werden, auf dass sich die Farben der Blüten in deinen Augen spiegeln und sie dir ein Lächeln auf dein Gesicht zaubern. Amen.“



SICHTBARE ZEICHEN

**Erste Flaggen-
Hissung am
Ostersonntag,
20. April 2025**

In der letzten Ausgabe von „Evangelisch Leben in Baden“ haben wir darüber informiert, dass wir unsere Gemeinde besser sichtbar machen möchten. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei all jenen, die geholfen haben und auch weiter dabei helfen, dass dies gelingt! Dank Ihrer Spende werden wir am **Ostersonntag, 20. April** nach dem Gottesdienst – wie versprochen – erstmals unsere neue Flagge hissen und laden Sie auch gerne zu einem gemütlichen Umtrunk ein.

Feiern wir unsere Gemeinschaft und den Ostersonntag!

Mit freundlichen Grüßen

*Andreas Vögl, Jürgen Kandler, Franz Gschiegl
Fundraising Team*

UNSER PFARRMAGAZIN: Bitte um Ihre finanzielle Unterstützung



Ein Magazin kann keine persönliche Kommunikation und keinen persönlichen Besuch ersetzen: Dennoch kommt die Kirche – unsere Kirche – auf diesem Weg direkt ins Haus. Die Vermutung, dass der Gemeindebrief meist in den Papierkorb wandert, deckt sich nicht mit den empirischen Untersuchungen. Gemeindebriefe erfreuen sich einer hohen Akzeptanz. Nach den Angaben des Gemeinschaftswerkes für Evangelische Publizistik in Deutschland werden ansprechend gestaltete Gemeindebriefe von 75 Prozent gelesen – sei es oberflächlich oder intensiv.

Die Druckkosten (ca. 1.450 Euro) und Versandkosten (ca. 480 Euro) unseres Pfarrmagazins stellen einen wichtigen Kostenpunkt dar, zumal das Magazin vier Mal im Jahr erscheint. Wenn diese Qualität und diese Aktualität aufrechterhalten werden sollen, ist die Evangelische Pfarrgemeinde auf Spenden angewiesen.

Unsere herzliche Bitte ist daher, dass Sie die Herstellung und den Versand des Magazins, sofern es Ihnen möglich ist, mit einem Beitrag finanziell unterstützen. Sie können das mittels Überweisung an das hier genannte Spendenkonto oder unter Verwendung des beigelegten Zahlscheins tun.

Vielen Dank für Ihre Spende!

Martina Frühbeck, Kuratorin

Pfarrer Wieland Curdt

Spendenkonto:

Evangelische Pfarrgemeinde Baden,
IBAN: AT86 2020 5000 0000 1735

Evangelische Pfarrgem. A.B. und H.B. Baden

Verwendungszweck:

„Magazin „Evangelisch Leben“

BIC SPBDAT21XXX

nur bei Auslandsüberweisungen



VIelen DANK FÜR IHRE SPENDE!

Wo ein Pfarrmagazin Hoffnung geben kann

Wie leicht man aus dem alltäglichen Trott gerissen und wie rasch man in seinen Grundfesten verunsichert wird, ist mir Mitte Dezember des vergangenen Jahres schmerzlich bewusst geworden. Mittendrin im beruflichen, vorweihnachtlichen Stress, mittendrin in der Verantwortung über zwei Schulkinder in der Unterstufe und damit verbundener alljährlicher vorweihnachtlicher „Leistungserbringungshektik“ und mittendrin in einem gedanklichen Strom aus „Weihnachts-To-Do-Listen“ wurde ich plötzlich herausgerissen. An einem ganz normalen Tag hat sich schlagartig alles verändert und ich musste mein Kind ins Krankenhaus Baden begleiten. Bei der Aufnahme wurde uns mitgeteilt, dass sofort operiert werden musste. Schlagartig war ich leer im Kopf, ich funktionierte ... In der Zwischenzeit war auch der Rest meiner Familie eingetroffen – alle fassungslos und bange ... Die OP verlief gut, es werde sich zeigen, ob noch ein Folgeeingriff nötig würde. Es vergingen viele Stunden, in denen wir alle gut „funktionierten“ – wir trösteten einander – jeder übernahm „seine“ Aufgaben und ich verbrachte schließlich die Nacht bei meinem Kind im Spital.

Da „funktionierte“ ich nicht mehr – die volle Wucht der vergangenen Ereignisse holte mich ein ... neben mir in diesem Zimmer mein schlafendes, operiertes Kind. Ich hielt es nicht mehr aus in diesem Raum und schlich mich hinunter in die Eingangshalle des Krankenhauses. Ein großer Christbaum stand hier bereits geschmückt. Es waren nur wenige Menschen in dieser große Halle: ich sah sie, in Bademänteln und Jogginghosen – in Rollstühlen – teilweise waren ihre Gliedmaßen amputiert worden. Da entdeckte ich neben einem Regal mit Leihbüchern auch einen Zeitschriftenständer und darin die Dezemberausgabe dieses Magazins! Das Thema der Ausgabe war „Hoffnung“. Ich nahm es mit und machte mich zurück auf den Weg ins Krankenzimmer meines Kindes. Dort blätterte ich es durch und begann zu lesen: ich fand es unheimlich schön, dass ein Pfarrblatt, wie dieses, an einem Ort wie ein

Krankenhaus aufliegt – es waren darin Worte, die mir tatsächlich Hoffnung gaben und nachdem, was ich in der Eingangshalle und an diesem Tag im Krankenhaus gesehen und erlebt hatte, begriff ich worum es im Leben und in einer Gemeinschaft wirklich geht: nicht um Alltag, nicht um Job und Pflichten, schon gar nicht um Geld, nicht um „die kleinen, alltäglichen Sorgen“, sondern um Menschen: Die Menschen, die einem lieb sind, Menschen, die da sind, die helfen, die sich kümmern. Menschen wie in diesem Krankenhaus und mittendrin ein Pfarrmagazin, dass es vielleicht schafft, ein wenig Hoffnung zu schenken ... auch Patienten und Angehörigen. Die „Geschichte“ ist für uns als Familie – Gott-sei-Dank – gut ausgegangen: es hat gedauert, aber mein Kind ist vollkommen genesen, es sind keine weiteren Eingriffe oder Folgen zu befürchten. Ich bin sehr dankbar für meine Einsicht und habe mir vorgenommen, den „ganz normalen Wahnsinn“, der unseren Alltag bestimmt, nicht mehr so ernst zu nehmen.

*Ein Leser:innenbrief,
der unsere Redaktion erreicht hat*



HABEN AUCH SIE GESCHICHTEN, WÜNSCHE ODER ANREGUNGEN FÜR UNS?

Wir freuen uns über
Ihre Nachricht an:

- pfarrer@evangelischleben.at
bzw. an unsere Postadresse:
- Evang. Pfarrgemeinde A.B. und
H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, Erz-
herzog-Wilhelm-Ring 54,
2500 Baden
- Betreff: Leserbrief



FREUD...



Mit meinem Gott
kann ich über Mauern
springen.

Psalm 18, 30



...UND LEID



Der Herr ist mein Hirte.

Psalm 23,1



BEERDIGUNGEN

- | | |
|------------|--|
| 19.12.2024 | Hilda Schreiber, geb. Wolf (90 Jahre) |
| 14.01.2025 | Otilie Wirth, geb. Zahradnik (81 Jahre) |
| 11.02.2025 | Sieglinde Böswarth, geb. Unger (86 Jahre) |
| 25.02.2025 | Eleonore Wichtl, geb. Stockreiter (92 Jahre) |

Unser aufrichtiges Beleid!

Baden
bei Wien



Städtische Bestattung Baden

Ihre Stütze in einer schweren Zeit

Aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrung und unseres Einfühlungsvermögens sind wir ein Begleiter durch die schwere Zeit Ihres Verlustes. Unser umfassendes und sachkundiges Service erleichtert es Ihnen, Ihre individuelle Trauerfeier zu organisieren. Sollte es Ihre Situation erfordern, können wir Ihnen auch einen Hausbesuch anbieten.

Wir geben Ihnen gerne die Möglichkeit, sich von Ihrem Verstorbenen einige Tage vor dem Begräbnis am offenen Sarg zu verabschieden. Dafür steht eine gediegene Räumlichkeit zur Verfügung.

Städtische Bestattung

Neustiftgasse 6, 2500 Baden

Tel 02252/86 800-500
Fax 02252/86 800-505
bestattung@baden.gv.at

www.bestattung-baden.at

Öffnungszeiten

Mo – Do 7.00 – 15.30 Uhr
Fr 7.00 – 13.00 Uhr



BRAUTSTORIES nd
NEUERÖFFNUNG

IN BADEN
**SECOND HAND /VINTAGE
BRAUTMODEGESCHÄFT**

WUNDERSCHÖNE EINZELSTÜCKE
MIT GESCHICHTE.

Kontakt unter
Lorane Burda
+43 676 6738083
Lorane@brautstories.at
www.brautstories.at

 
BRAUTSTORIES



**BESTATTUNG
CEPKO**

Alexander Cepko KG



Tradition - Pietät - Innovation

Ihr verlässlicher Partner im Trauerfall
seit 1960

Der Tod eines nahestehenden Menschen ist sicher ein einschneidender Moment im Leben seiner Angehörigen. Aber gerade jetzt ist es wichtig, richtig zu handeln und die notwendigen Schritte zu setzen.



Wir unterstützen Sie in allen Belangen!

UNSERE STANDORTE

Wir sind von 0-24 Uhr telefonisch erreichbar

2571 Altenmarkt 2534 Alland
Hauptstraße 62 Hauptstraße 153
T 02673/2238 T 02258/2234 www.cepko.at

BESTATTUNG
Richard Grabenhofer OHG

- Umfassende und pietätvolle Beratung (auf Wunsch auch zu Hause)
- Gestaltung der Trauerfeier nach Ihren individuellen Wünschen
- Erstellen von Trauerdrucksachen (Parten, Sterbebilder, Danksagungen, Kondolenzbücher, etc.)
- Koordinieren aller Termine (Friedhofsverwaltung, Kirche, Trauerredner und Musik)
- Erledigen aller Formalitäten, Behördengänge und Besorgungen
- Abrechnen der Ansprüche aus Versicherungen (zB. Wiener Verein) und diverse Abmeldungen
- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Weltraum-, Diamantbestattungen und Exhumierungen
- Überführungen im In- und Ausland
- Bestattungsvorsorge
- Hilfe bei Trauerverarbeitung

BESTATTUNG Richard Grabenhofer OHG

Semperitstraße 14, A-2514 Traiskirchen

Tel. 0 2252/52 602-0 Fax DW 17

office@bestattung-grabenhofer.at

www.bestattung-grabenhofer.at

365 Tage im Jahr – für Sie erreichbar!



GOTTESDIENSTE

MÄRZ	So,	2. März	10:00		Gottesdienst (Pfr. Curdt predigt im 09:15 Uhr-Gottesdienst in St. Stephan)	Pfarrer i. R. Manfred Schreier
	Fr,	7. März	16:30		Weltgebetstag St. Christoph	Ökumenisches Team
	So,	9. März	10:00		Gottesdienst	Pfr. Clemens Abrahamowicz Pfarrer Wieland Curdt
	So,	16. März	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	23. März	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	30. März	11:00		Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So	30. März	18:00		Abendgottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt

APRIL	So,	6. April	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	13. April	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	Fr,	18. April	10:00		Gottesdienst zum Karfreitag	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	20. April	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	27. April	11:00		Familienkirche	Karin Inhof / Team
	So,	27. April	18:00		Abendgottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt

MAI	So,	4. Mai	10:00		Gottesdienst	Pfarrer i. R. Manfred Schreier
	So,	11. Mai	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	18. Mai	10:00		Gottesdienst	Pfarrer Wieland Curdt
	So,	25. Mai	10:00		Gottesdienst mit anschl. Sommerfest	Pfarrer Wieland Curdt
	Do,	29. Mai	10:00		Gottesdienst mit Konfirmation	Pfarrer Wieland Curdt



mit Abendmahl



mit anschl. Kirchenkaffee
im Gemeindesaal



mit Konfirmation



Abendgottesdienst

VERANSTALTUNGEN

APRIL	So,	20. April		„Wir zeigen Flagge!“ Flaggen-Ersthissung im Anschluss an den Ostersonntagsgottesdienst	Evang. Kirche/ Pfarrgarten
	Fr,	23. Mai		„Lange Nacht der Kirchen 2025“	Details s. Website
MAI	So,	25. Mai	10:00	Gottesdienst im Anschluss Sommerfest	Evang. Kirche/ Pfarrgarten*

* Bei Schlechtwetter wird für Überdachung gesorgt.

Weitere Informationen unter www.evangelischleben.at

VERANSTALTUNGEN IM DETAIL

© Evangelisches Pfarramt Baden

**EINLADUNG
ZUM
SOMMERFEST**
für die ganze Familie
DER EVANGELISCHEN PFARRGEMEINDE BADEN

SONNTAG, 25. MAI 2025 • AB 10 UHR
10 UHR FAMILIENGOTTESDIENST (KIRCHE)
AB 11 UHR IM PFARRGARTEN - ERZHERZOG-WILHELM-RING 54, BADEN

Im Anschluss an den Familiengottesdienst (ab ca. 11 Uhr)
laden wir zu einem umfangreichen Programm in den Pfarrgarten*:

- Barbeque
- Badener Hauerweine und Fassbier
- Live-Musik
- Kinderprogramm
- Große Tombola mit attraktiven Hauptpreisen (Hotelaufenthalte, Brunch-Gutscheine u.v.m.)

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

*Bei Schlechtwetter wird für Überdachung gesorgt.

EVANGELISCHLEBEN IN BADEN FAMILIENKIRCHE

Evangelische Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfalzstätten, Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54
Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc. • Druck: Flyeralarm, 2353 Wt. Neudorf • Fotos: Privat, Pixabay • Layout: Mag. Karoline Kiss

- 📅 **Sonntag, 25. Mai**
- 🕒 **10:00 Uhr Gottesdienst**
- 📍 **Sommerfest**
- 📍 **Evangelische Kirche Baden/
Pfarrgarten**
- € **Eintritt frei, Spenden erbeten**

Das diesjährige Sommerfest unserer Pfarrgemeinde startet mit einem Familiengottesdienst; gestaltet von Pfarrer Wieland Curdt, der Gemeindepädagogin Karin Inhof und dem Gottesdienst-Team. Wir freuen uns besonders, **Superintendent Michael Simmer** bei uns begrüßen zu dürfen. Das Rahmenprogramm beginnt um ca. 11:00 Uhr im lauschigen Pfarrgarten. Bei Schlechtwetter wird für Überdachung gesorgt.

Wir freuen uns, viele Pfarrgemeindemitglieder und Gäste zum Sommerfest herzlich willkommen heißen zu können.

Mag. Gerhard
ANGELER

RECHTSANWALT
& Verteidiger in Strafsachen
Eingetragener Treuhänder

Pergersstraße 12,
A-2500 Baden bei Wien

T: +43 (0) 2252 / 89 00 74
F: +43 (0) 2252 / 89 00 74-16

E-Mail: anwalt@angeler.at
Homepage: www.angeler.at



Erbrecht / Scheidungsrecht
Testamentserrichtungen
Vertragserrichtungen / -prüfungen
(Kauf-, Schenkungsverträge, etc.)
Immobilienrecht / Baurecht
Schadenersatz (Verkehrsunfälle, etc.)
Strafrecht / Verwaltungsstrafrecht

Damit Sie zu Ihrem Recht kommen!

ANZEIGE

KREISE

ANSPRECHPARTNER/IN

FRAUEN-FRÜHSTÜCK	Treffen nach Vereinbarung	Hotel „At the Park“ Kaiser Franz Ring 5, 2500 Baden	Birgit Christina Curdt ☎ 0660 514 50 41
FRAUEN-KREIS	Dienstag, 9–12 Uhr	Gemeindezentrum, Schimmergasse 35 a 2500 Baden	Ilse Pfeifer ☎ 02252 49 610
GEBETSKREIS	Treffen nach Vereinbarung	Evangelische Kirche Baden	Magdalena Hauptmann ☎ 0664 922 37 27
ÖKUMENISCHE BIBELRUNDE	Mittwoch, 19 Uhr	Pfarr St. Josef Leesdorf Leesdorfer Hauptstr. 74, 2500 Baden	Dr. Eva Thal ☎ 0676 40 643 66

UNSER TEAM



Foto: Privat

Pfarrer
Wieland Curdt

☎ 02252 25 86 42
☎ 0699 188 77 369

✉ pfarrer@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: T. King, alle Fotografien

Kuratorin
Martina Frühbeck

☎ 0664 824 09 60

✉ kuratorin@evangelischleben.at
Sprechzeiten nach Vereinbarung



Foto: Schneider

Sekretär
Sebastian Sprotte

☎ 02252 25 86 42

✉ sekretariat@evangelischleben.at
Sprechzeiten: Freitag 16:00–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: foto-schoerg.at

Gemeindepädagogin
& Kirchenbeitragsauskunft
Karin Inhof

☎ 0699 188 77 994

✉ gemeindepaedagogin@evangelischleben.at
bzw. kirchenbeitrag@evangelischleben.at
☎ (Kirchenbeitrag): 0699 188 77 368
Sprechzeiten: Dienstag 16:30–18:00 Uhr
und nach Vereinbarung



Foto: Privat

Organist
Johannes Kimla

☎ 0680 126 91 60

✉ kirchenmusik@evangelischleben.at

FUNDRAISING-TEAM

✉ pfarrer@evangelischleben.at
✉ kuratorin@evangelischleben.at
☎ 0664 824 09 60

*Sie erhalten dieses Magazin noch nicht per Post, würden sich aber über die Zusendung freuen?
Bitte geben Sie dem Pfarramt Ihren Namen und Ihre Adresse bekannt.*

*Besuchen Sie auch unsere Website:
www.evangelischleben.at*



FLOHMARKT

HOSPIZ
BEWEGUNG BADEN
Hospiz- und Palliative Care

**VIelfALT
IN HÜLLE UND FÜLLE**

**TERMINE
2025**



24. Jänner 2025
28. März 2025
23. Mai 2025
25. Juli 2025
26. September 2025
28. November 2025
jeweils 12.00 – 17.00 Uhr
Mühlgasse 74 2500 Baden

Raritäten aus Küche und Haushalt
Saisonale Deko-Artikel * Bücher * CDs
Schallplatten * Elektrische Kleingeräte
Saisonale Damen- u. Herrenbekleidung
Vintage-Bekleidung * Balkleidung
Accessoires * Modeschmuck
Sportbekleidung * Schuhe

Flohmarkt Café
Hausgemachte Mehlspeisen auch
zum Mitnehmen!

Warenabgabe nur nach telefonischer Terminvereinbarung!
Hospizbüro Kontakt: 02252 / 22 866
Veranstalter HOSPIZ Bewegung Baden, Mühlgasse 74, 2500 Baden

Bewegt. Natürlich.

aqveo.at



ERHÄLTlich
in der
Heiligen Geist
Apotheke in
Baden

AQVEO
Für Muskeln und Gelenke

AQVEO KÜHLEND

AQVEO WÄRMEND



- Knie- und Meniskusproblemen
- Abnützungerscheinungen
- Prellungen
- stumpfen Verletzungen
- Tennisarm oder Tennis-ellbogen

- Ischias- und Kreuzproblemen
- beleidigten Nerven
- Muskelverspannungen
- chronischen rheumatischen Beschwerden
- Abnützungerscheinungen



...wir schau'n für Sie!

02252 / 25 98 01

0664 / 308 76 84

2500 Baden, Erzherzog Rainer Ring 22

Wir suchen auch Ihre Immobilie!



1x Wertermittlungsgutachten

1x Energieausweis

1000x geprüftes Netzwerk

1x Sorglospaket

GRATIS



Mit dem
Partnervertrag von TWi ... haben Sie ...
ERFOLGSGARANTIE!



immo-tipp.at



Kreuze an meinem Weg

Menschen,
gebeugt unter der Last ihres Kreuzes,
begegnen mir.
Ihre Bitte an mich:
„Hilf mir tragen!“
Ich? Warum gerade ich?
Menschen
fallen unter ihren Kreuzen.
Sie rufen mich,
ihnen aufzuhelfen.
Ich zögere, will mich raushalten,
suche Ausreden.
Menschen
zerbrechen an ihrem Kreuz.

Ich war nicht da,
schäme mich meiner Schwachheit,
leide an meinem Versagen.
Ich trage am Kreuz
meiner Schwachheit,
meiner Unentschlossenheit,
meiner Feigheit,
meines Versagens.
DU hilfst mir tragen,
richtest mich auf,
wenn ich falle
und heilst,
was zerbrochen ist.

Gisela Baltés

Wir wünschen Ihnen ein gesegnetes Osterfest!

P.b.b.
Zulassungsnummer: GZ 02Z033624 M
Impressum

Evang. Pfarrgemeinde A.B. und H.B. Baden, Pfaffstätten,
Alland und Heiligenkreuz, 2500 Baden, Erzherzog-Wilhelm-Ring 54.

Offenlegung der Blattlinie:

Für den Inhalt verantwortlich: Pfarrer Mag. Wieland Curdt, MSc.
Mitteilungsblatt der Evangelischen Gemeinde A. B. und H.B.
in Baden, Pfaffstätten, Alland und Heiligenkreuz

Redaktion: Dr. Irene Bichler, Martina Frühbeck,
Mag. Wieland Curdt, MSc., Mag. Birgit Curdt, Dr. Eva Thal

Layout: Mag. Karoline Kiss, KK-Graphik, Leobersdorf

Hersteller: Gemeindebriefdruck, Groß Oesingen

Verlagsort: Baden bei Wien

Verlagspostamt: 2500 Baden